

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Munifiziertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

## Politische Uebersicht.

Stolp, den 11. September 1906.

**\*\* Kaisertage in Schlesien.** Der Kaiser, der am Freitag die Parade über das schlesische Armeekorps nahm und in seinem anerkennenden Trinkspruch auf das Korps unter abermaliger Erinnerung an Jena die frische und flotte Arbeit in der Armee lobte, beteiligte sich am Sonnabend mit seinen Söhnen an der Feier der Enthüllung des Denksteins zur Erinnerung an das Bunzelwitzer Lager Friedrich des Großen. Am Denkmal stellte das Grenadier-Regiment Nr. 10 die Ehrenwache, ferner war eine Schwadron der Breslauer Leib-Rüfssiere mit dem Trompeterkorps anwesend. Der Kaiser in Leibkrasseruniform fuhr im Automobil von der Bahnstation bis in die Nähe des Denkmals, von den Relegervereinen und einem zahlreichen Publikum herzlich begrüßt. Nachdem ein Sängerkorps „Des Königs Zureden“ gesungen hatte, fiel die Krone vom Denkmal. Der Kaiser salutierte und eine Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 42 feuerte Salut. Dann erklang „Ein Lied der Treue“ nach der Melodie des Hohenfriedberger Marsches. Der Kaiser hielt eine Ansprache, in der er einen geschichtlichen Rückblick gab und auf Gott und die Zukunft vertraute. „Mögen von diesem Steine und von dem heutigen Tage“, so sagte der Kaiser u. a., „wiederum frische und tiefe lebendige Quellen der Treue fließen, von den Alten genährt, von den Jungen gepflegt, und mögen zwei Aussprüche dazu die Unterlage bilden, der eine auf einer Kurbrandenburgischen Standarte: „Auf Gott vertrau, Dich tapfer wehr, darin besteht Dein Ruhm und Ehr“, denn wer's auf Gott herzlich wagt, wird nimmer aus dem Feld gejagt.“ Der zweite ist ein Ausspruch des großen Königs: „Es kommt niemals so gut, wie man es hofft, aber auch niemals so schlimm, wie man es befürchtet!“ Und so hoffe ich, daß im festen Vertrauen auf die göttliche Fürsorge und Führung nicht nur meine Schlesier, sondern mein ganzes Volk sich den Aufgaben widmen wird, die es dem Himmel gefällt, ihm zu stellen und daß von dem hiesigen Stein und dem Lager von Bunzelwitz die Ueberzeugung auf das preussische Volk übergehen möge, daß, wenn auch wir einmal in ähnlicher Lage sein sollten, so liegt es uns, wir auch in derselben Weise uns aus dieser Lage herausfinden werden, indem wir nicht nur auf ihn vertrauen, sondern auch fest zusammenstehen und die Gassen, die uns verkleben sind, aufs äußerste ausnützen und vor allem in der Liebe und Hingabe an unser Vaterland gemeinsam wirken! Dann wird auch die Zukunft für unser Volk und Land gut bestellt sein.“ Ein Paradezug der Gruppen und alten Krieger schloß die Feier. Abends fand im Breslauer Hofsaal für das Zivill statt. Der Kaiser hielt seinen Trinkspruch auf das schöne Schlesien, dessen großer Übergangeneit er gedachte. Das Programm für Sonntag lautete: Enthüllung des Clausewitz-Denkmal und Besuch des Kaisers bei dem König von Sachsen in Sybillaort. — Aufzeichnungen an Schlesier hat der Kaiser sehr reichlich verliehen. Die Liste füllt im „Reichsanzeiger“ vierzehn Spalten.

Großherzog Friedrich von Baden ist an seinem 80. Geburtstag am Sonntag der Gegenstand allgemeinen Gedankens gewesen. Mit seinem Volke vereinigte sich das deutsche Volk mit seinen Fürsten an der Spitze zur Beglückwünschung. Sehr herzliche Telegramme sandten der Kaiser und der Prinzregent Luitpold von Bayern. — Der „Reichsanzeiger“ schreibt zu den badischen Jubelfesten: An diesen Tagen der Freude und des frohbewegten Gedenkens vereinigen wir uns mit allen Patrioten in herzlichsten Segenswünschen für das badische Fürstenhaus und sein treues Volk. Was Großherzog Friedrich uns bedeutet, weiß jeder Volksfreund. In dem ritterlichen Eidam des großen Kaisers Wilhelm verehren wir den auf dem Schlachtfelde wie beim Friedensschlusse erprobten Mitarbeiter an der Begründung unserer nationalen Einheit, den breiten Verkünder des Reichsgedankens, den treuen Mahner der deutschen Volksseele, den weisen Landesfürsten, der in langer Regierung für das Wohl seiner Badener segensreich waltet. Die Großherzogin Luise besitzt unsere ehrerbietige Zuneigung als die einzige Tochter des ruhmreichen ersten Kaisers, die Schwester des unvergesslichen Kaisers Friedrich, als Badens gütige, in allen Werken der Menschenliebe unermüdete Landesmutter. Das deutsche Volk empfindet es als eine glückliche Schicksalsfügung, daß aus der großen Verdorrenheit des Reichs diese beiden ehrwürdigen Gestalten noch lebensvoll in die Gegenwart hereinwirken, daß es ihnen vergönnt ist, das neue Deutschland mehr und mehr innerlich erstarken und das Fortleben des alten edlen Stammes der Jähringer gesichert zu sehen. Mögen Friedrich und Luise von Baden als vorbildliche Vertreter deutschen Fürstentums, noch lange Jahre der Liebe ihrer Landeskinder und der freudigen Verehrung der Nation erhalten bleiben!

Eine Denkmalsgeschichte wird aus Graubenz in Westpreußen mitgeteilt. Dort sollte ein Brunnen mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms I. errichtet werden, der Kaiser hat aber das Modell verworfen. Im Denkmalsausschuß erklärte der Oberbürgermeister, der Kaiser sei falsch berichtet worden. Wenn man nicht den Mut finden sollte, bei dem Kaiser den Irrtum aufzuklären und darzulegen, daß es sich um eine Brunnenanlage handle, dann verdiene man nicht, ein Mann zu sein. Da aber erhob sich der Festungscommandant Generalmajor v. Falkenstein und teilte dem „Geselligen“ zufolge mit, der Kaiser habe gesagt: „Medaillon ist eine nebensächliche Behandlung für ein Kaiserdenkmal.“ Nun soll das Modell ins städtische Museum kommen.

Das neue Clausewitz-Denkmal in Breslau, dem Andenken des berühmten Taktikers Generals v. Clausewitz gewidmet und am Sonntag in Gegenwart des Kaisers enthüllt, macht einen imposanten Eindruck. Es besteht aus einem Sockel, zu dem drei Stufen emporführen, und einem Obelisk mit dem lorbeerbesetzten Bronzobildnis des Generals. Unter dem Bilde liest man Clausewitz' eigene Worte: „Nur wenn Volkscharakter und Kriegsgewohnheit in beständiger Wechselwirkung sich gegenseitig tragen, darf ein Volk hoffen, einen festen Stand in der politischen Welt zu haben!“ Den Sockel zieren zwei

von der japanischen Armee mit Genehmigung des Kaisers gestiftete Vorbeerkränze, die auf den Wändern folgende Widmung tragen: „Dem Königlich Preussischen General v. Clausewitz gewidmet von der Kaiserlich Japanischen Armee.“ Das gesamte Denkmal, aus rotem Granit hergestellt, ist 7 1/2 Meter hoch.

Das Kaisermanöver in Schlesien in der Gegend der Oder und Rhodach bei Liegnitz mit den großen geschichtlichen Ereignissen hat am Montag begonnen. Gewaltige Truppenmassen, in einer Zahl wie selten, nehmen daran teil, denn drei Armeekorps — das 3 brandenburgische, das 5. posensche und das 6. schlesische — sind zusammengezogen und durch preussische Garde und sächsische Truppen noch verstärkt worden. Einen Zusammenstoß bringt der erste Tag gewöhnlich noch nicht, allerhöchstens kommt es zu Vorpostenplänkchen, während sich die Hauptmacht noch auf dem Marsche befindet oder diesen soeben erst beendet hat. Dem Manöver wohnt auch Generalfeldmarschall Graf Häseler bei, der Oberstabschef sein wird, wenn der Kaiser selbst führen sollte. — Auch die großen Seemannöver spielen sich in dieser Woche ab. Die Einleitung bildete ein Landungsmanöver der Schiffe der Nordflottille Wilhelmshaven auf Vorkum. Die Kriegsschiffe der Ostflottille Kiel fuhr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Nordsee, wo sich unter Beteiligung von 80 Linien Schiffen, Kreuzern und Torpedobooten die Hauptkämpfe um die Elbmündung abspielen werden. Bei den Übungen sollen Briestauben für den Nachrichtendienst verwandt werden, denn trotz der Verbesserung der funktentelegraphischen Einrichtungen gibt die Marineverwaltung die Wertung der Briestauben nicht auf, bildet doch die Taubenpost auf Entfernungen bis zu 300 Kilometer eine sehr brauchbare Nachrichtenübermittlung.

Im Reichstagsgebäude sind ein neuer großer Schreibsaal und 12 kleinere Arbeitszimmer für die Abgeordneten eingerichtet worden. Ebenso ist ein neues Badezimmer, in dessen Vorraum sich Turngeräte befinden, neu geschaffen worden. Die Einrichtung von Krankenzimmer und Apotheke ist schon älteren Datums.

Die neueste Kolonialangelegenheit ist zu einem Streit zwischen der „Egl. Rdsch.“ und dem „Berl. Vol.-Anz.“ ausgeartet und da Behauptung gegen Behauptung steht, ist die Gerichtsentscheidung abzuwarten. Nach dem letzten Angriff des „Vol.-Anz.“ muß aber noch die „Egl. Rdsch.“ gehört werden. Nach ihr kann Herr v. Tappelskirch eidlich bezeugen, daß der Vertreter des „Vol.-Anz.“ erklärte, Oberstleutnant Quade wüßte die Notiz über das Geldverhältnis weiterer Schutztruppenoffiziere zu Tappelskirch und habe sie gegeben. Zwei eiderreife Zeugen könnten ferner bekunden, daß der Vol.-Anz.-Vertreter Dr. Mode gesagt habe, Oberstleutnant Quade habe die Notiz Herrn Hauptmann Dannhauer vom Vol.-Anz. in die Feder diktirt. Im übrigen hat Herr v. Tappelskirch den Vol.-Anz. verklagt, weil das Blatt ihn beschuldigt hat, den Artikel der Rdsch. gegen Oberstleutnant Quade „aus Angst und brennendem Rachegedurst“ veranlaßt zu haben. Lassen wir nun also das Gericht sprechen.

Nachdruck verboten.

## Forsthaus Buchenhagen.

Roman von R. Wagner.

42. Fortsetzung.

„Nein! Nur den Auftrag, den ich Dir hinsichtlich des Doktors gab, führe aus!“  
Die Generalin ließ sich am Fenster in einen der bequemsten Lehnsühle nieder. Mit melancholischen Blicken saß sie nach einer Striderei, einem dunklen Strumpfe, dessen unnatürliche weite Form Ella mit stillem Erstaunen betrachtete. Die weißen Finger hielten krampfhaft die starken Nadeln fest und zogen mit Anstrengung den groben Faden durch die Maschen, bis sie nach kurzer Zeit ermüdet saßen.  
Der Regen hatte endlich aufgehört. Die Wolken teilten sich, und ließen ihn und wieder einen Streifen Himmelsbläue sehen, aus denen einzelne matte Sonnenblicke zur Erde schweiften. Welche Macht diese Strahlen ausübten! Die krausen Sitzsacken der Generalin verschwanden, und die ernstesten grauen Augen derselben richteten sich erst nach dem glänzenden Sonnenlicht. Auch Ella empfand dankbar diesen Wechsel, denn all die düsteren, unklaren Befürchtungen, die mit dem grauen Regenturm über sie hereingebrochen, waren verschwunden. Zum Fenster eilend, gewahrte sie des Doktors kleinen Wagen, der, auf dem regenburdweichten Boden unhörbar näher gekommen, draußen vor der Pforte hielt. Beate stieg herab, und ging der Eingangspforte zu, als der Doktor noch im Sitzen, halb vorgebeugt, mit Jakob ein Gespräch unterhielt, das von beiden Seiten gleich lebhaft geführt und von dem Arzte mit bestimmendem Kopfnicken begleitet wurde. Als Ella in die Halle trat, sah sie beide durch eine Tür verschwinden, die ins Innere des Klosters führte.  
Die Generalin war Ella bereits zuvorgekommen; sie stand vor Beate und streckte dieser mit feuchten Augen die Arme entgegen.  
„Beate! Edles, mutiges Mädchen!“  
Diese hob abwehrend die großen Hände. „Bitte, Frau Generalin, keinen Wehrauch! Der Doktor ist nahe genug, den ihm antipathischen Duff zu wittern!“  
„Und hat er nicht auch seiner Bewunderung Ausdruck gegeben?“ fragte die Generalin, indem sie Beate den regenfeuchten Mantel abnehmen half.

„Bewahre!“ Beate lachte heiter. „In seinen Augen bin ich in der edlen Chirurgie nichts weiter als die gefährlichste Stümpertin, ein unnützer, hinderlicher Ballast, den er am liebsten bei der ersten Gelegenheit über Bord werfen möchte. Aber ich kenne ja seine Stimmungen nur allzu genau, diese gemachte, üble Laune, die sich in Brummen und Ranken äußert und hinter der doch nur Mitgefühl und tiefe Rührung lauert! Aber halt —“ lautend verharrete sie in regungsloser Stellung — „da höre ich seinen hastigen Schritt! Füßchen wir in Ihr Zimmer, Ella! Der Doktor gefällt sich oft in grauenhaften Schilderungen der verschiedenartigsten Operationen. Ich möchte Ihnen etwas Interessanteres vorschlagen! Soll ich Sie durchs ganze, alte Kloster führen? Kommen Sie!“ Und Beate hüpfte munter voraus, beim Doktor vorüber, der mit hastigen Schritten zur Halle hereinstolperte.

Es war ein merkwürdiger Raum, in den Beate jetzt voranschritt. Durch mehrere Stockwerke hinaufgehend, schen auf seinen mächtigen Mauern das Dach zu ruhen. Eine breite, steinerne Treppe, die von der Mitte an nach zwei verschiedenen Seiten auslief, war tief in den Flur hineingebaut und zeigte dort, wo die schmaleren Seitentritten endeten, eine breite Galerie mit eiserner Umfassung, die mehrere, von unten sichtbare Türen miteinander verband.

„Ehe wir uns in die unheimliche, graue Vorzeit vertiefen, will ich Ihnen die Stätte zeigen, wo einst der Klosterkloß die feinsten Bissen für die ledernen Mönche zubereitete — hier!“ Beate öffnete eine Tür und ließ Ella die große Ordnung und peinliche Sauberkeit einer Küche mustern. „Zauberin Runzel — erscheine!“

„O, Du meine Güte! Ne, ne, Sie sind schon da und ich stecke noch in keinem ordentlichen Rock!“ wehlagte eine helle Stimme, und in dem Rahmen der gegenüberliegenden Tür erschien eine kleine, untersehte Person in sehr kurzem Rock und enganlegendem Mieder.

„Das ist keine Frau Böhm“, entfuhr es Ella in ihrer frohen Ueberraschung; „nein, noch ein junges, frohes Weib!“  
„Nun ja, so gar alt ist man noch nicht“, meinte Frau Runzel, verschämt lächelnd, indem sie zu wiederholten Malen tief knigte; aber so jung, wie Fräulein — na, die Zeit liegt längst hinter uns! Dozumal war ich noch bei Präsi-dents, die immer nur französisch sprachen — na, da war ich wie verraten und verkauft dazwischen. Und dann kam

ich zu Exzellenzen und hab's auch noch nie nicht bereut. Gnaden sind freilich manchmal ein wenig kraus und launig, aber was tu's? Sie sind doch grundgut und sehen uns niedrige Leut nie nicht über die Achsel an. Freilich, geschreckt haben mich die Leut' genug, als ich hierher ziehen wollte, aber — ein ernster, fester Blick aus Beates Augen hemmte ihren Redefluß und goß ein tiefes Rot über das volle, hübsche Gesicht, sie räusperte sich und fuhr nach kurzer Zeit stockend fort: „Na, das verflucht bei mir nichts; ich geh' meinen eignen Weg, und Fräulein werden sich hier auch schon gefallen; daß wir zwei gut miteinander auskommen — da ist der Runzel gar nicht hange! Ich bin kein hinderlicher Charakter nicht und Fräulein sehen auch nicht so aus, als könnten Sie einem das Leben sauer machen!“

„Kommen Sie, Ella!“ unterbrach Beate dies Geplauder, das ihr wenig zu behagen schien; „öffnet Frau Runzel erst die Schleusen ihrer Beredsamkeit, so ist unsere Zeit gescheit, und ich habe die Absicht, Sie noch weiter zu führen!“  
Sie stiegen die breite Treppe hinan. Unter den rottigen Schlüsseln wühlend, ließ Beate das junge Mädchen in düstere, unbehagliche Räume, weite, leere Säle hineinkommen, durch deren schmale, unregelmäßig angebrachte Fensteröffnungen nur unzureichendes Licht fiel.

„Es mögen einß Schlaf- oder auch Festküle für die Mönche gewesen sein“, erklärte Beate — „nun stehen sie leer; nur wenige dienen dem jetzigen Haushalt als Vorratskammern. — Aber hier, Ella, hier bilden Sie einmal in diese herrlichen Räume hinein.“

„Aber warum benutzt Frau Generalin diese Zimmer nicht?“ fragte Ella, voller Staunen die luxuriös eingerichteten Säle betrachtend, die sie an Beates Seite durchwanderte. „Warum bewohnt sie nur jene, deren Einrichtung so ganz veraltet ist?“

„Es bestimmt sie wohl eine gewisse Pietät dazu“, meinte Beate, nachlässig in einen der kostbaren Divans sinkend; „die Erinnerung an eine glückliche Kindheit ist eng damit verflochten!“

War das wohl möglich? fragte sich Ella. War diese harte, geizige, böse Frau solchen Gefühlen zugänglich? Es schien ihr kaum möglich, wenn sie alles dessen gedachte, was sie von ihr vernommen! Und doch konnten die Verflüchtete leere Verleumdungen sein! Hatte die Generalin nicht schon viel freundliche Worte für sie gehabt? Und dann, welche

Die Internationale Sozialistische Vereinigung, die in Kiel tagte, beschloß sich u. a. mit zwei sehr wichtigen Gegenständen, der Frage der Strafprozessreform u. der über die Wichtigkeit eines Auslieferungsgesetzes für das deutsche Reich. Bezüglich des ersteren Punktes gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die Beratungsergebnisse der Kommission für die Reform des Strafprozesses für die Durchführung dieser als nicht ausreichend bezeichnet werden. Es wird vielmehr vorgeschlagen, einen neungliedrigen Ausschuss mit der Aufgabe zu betrauen, durch neue selbstständige Erhebungen die Grundlage für die durchgreifende Reform der Strafrechtspflege zu beschaffen. Eine Studienkommission soll nach England, Schottland, Dänemark und Schweden gehen, also den Ländern, die keine Staatsanwaltschaften besitzen, um Material für die Frage zu sammeln, wie weit die dortige Gestaltung des Anklageprozesses für Deutschland verwertbar ist. — Bezüglich des zweiten Punktes beauftragte der Referent, Professor Dr. Frank-Lübigen die Schaffung eines Reichsauslieferungsgesetzes. In den Einzelstaaten mache man von dem Auslieferungsrecht, das von der Auslieferungspflicht durchaus zu unterscheiden sei, sehr verschiedenartige Anwendungen. Da sich aber die größten Staaten des Auslandes nur auf die vertragmäßige Auslieferungspflicht bänden, so entspreche es der Würde des deutschen Reiches, den gleichen Standpunkt einzunehmen. Die Auslieferungsfrage in bezug auf Russland hat im deutschen Reich bekanntlich wiederholt Anlaß zu lebhaften Debatten geboten, in denen die Minderheit den Standpunkt des Niederländers einnahm; ihre Anträge wurden von der Mehrheit abgelehnt.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat nunmehr seine Generalversammlung auf den 28. September zur Beschlussfassung über den Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 25 Mill. M. einberufen, nachdem auch die Hamburg Amerika Linie ihr Aktienkapital um 20 Mill. auf 120 Mill. M. erhöht, wie schon berichtet wurde. Die Kapitalerhöhung ist zur Vermehrung des Schiffsmaterials bestimmt, das sich auf fast allen Linien infolge des steigenden Verkehrs nicht mehr als ausreichend erweist. Die neuen Lloydaktien sollen den alten Aktionären zum Kurse von 116 Proz. angeboten werden.

Verbot eines sozialdemokratischen Parteitagess in Mecklenburg. Die Genossen schäumen vor Wut, denn die Regierung von Mecklenburg-Schwerin hat ihnen untersagt, innerhalb der Grenzen des Herzogtums einen Parteitag abzuhalten. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß viele andere deutschen Bundesstaaten dem Beispiele Mecklenburgs folgen werden, so kann es angesichts der ewigen Hysterien und Verleumdungen seitens der Genossen und ihrer Presse ganz gewiß nicht schaden, wenn der Sozialdemokrat einmal gezeigt wird, daß ihr nötigenfalls ein Maulkorb umgehängt wird. Es wäre zu wünschen, daß man sich bereits in Mannheim darauf bekümmere, daß jedermann die Gesetze desjenigen Staates zu respektieren hat, in dem er lebt, und daß allzu scharf schärftig macht.

Die Unruhen in Maiokko sind rein lokaler Natur und beschränken sich auf die kleine Hafenstadt Mogador. Die Londoner Blättermeldungen, die aus dem Sturm im Ghasse Wasser eine Welterschütterung machen möchten, dienen lediglich der Spekulation, Unfrieden zu säen und Unsicherheit zu erzeugen.

Rußland. Einen beruhigenden Einfluß hat das Regierungsprogramm, das drakonische Maßnahmen zur Unterdrückung des Anarchismus auf der einen Seite ankündigt und auf der anderen die Forderung eines maßvollen Reformwerks verspricht, nicht ausgeübt; eher das Gegenteil. — Aus vielen Provinzen sind in Petersburg Meldungen eingetroffen, wonach revolutionäre Agenten die Bauern zur Fortführung der Ernte aufwiegeln und eine Hungersnot herbeiführen unvermeidlich ist. — Der Palastkommandant von Peterhof, der gefürchtete General Trepow, scheidet aus dem Dienste. Er ist infolge der beständigen Aufregung nervös berartig überreizt und außerdem an einem akuten Leiden so schwer erkrankt, daß er einen längeren Erholungsurlaub genommen hat, den er in Baden-Baden verleben will. Wenn dieser hartnäckigste Vertreter des Ultrarussentums gänzlich aus dem Amte scheidet, schadet es nichts.

## Deutsches Reich.

Hamburg, 10. September. Infolge des täglich schlechter werdenden Wasserstandes erfolgte die Einstellung des regelmäßigen Betriebes seitens der Schiffahrtsgesellschaften auf der Elbe.

## Stadt, Kreis, Provinz.

Stolp, den 11. September 1906.

— Amtliche Wetteransage für Mittwoch: Mäßige nördliche Winde, teilweise heiter, nur stellenweise leichte Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

— ? Ansteckende Krankheiten im Lande. In der Woche vom 2. bis 8. September cr. sind im Landkreise Stolp nachstehende Krankheitsfälle amtlich gemeldet worden: aus Bipkow bei Großendorf 18 Masernfälle, aus Nippogelense bei Wundtshow 120 Fälle Keuchhusten und aus Warbelow ein Fall Unterleibstypus.

— Versetzt ist der Landrichter von Kienitz in Starogard i. Pomm. unter Zurücknahme seiner Veretzung nach Limburg an das Landgericht in Stralsberg.

— Personalien. Die Wahl des Oberlehrers Dr. Friedrich Ernst Ludwig Möhrner an dem Städtischen Gymnasium in Danzig zum Direktor des Gymnasiums nebst Realschule in Stolp i. P. ist bestätigt.

— Mitteilungen auf der Vorderseite von Ansichtskarten im Weltverkehr zugelassen. Ansichtskarten mit brieflichen Mitteilungen auf

Liebe trug sie dem alten Diener entgegen! War das alles wirkliche Güte — war das nur Schein?

„Hörten Sie es?“ fragte Ella, erschrocken aufstehend, indem sie betroffen nach den anderen Sälen schaute; das Klang ja wie ein Schrei!“ Beate sprang eilig auf. Dabei sank das große Schlüsselbund von ihren Knien herab, und schlug rasselnd auf den Boden mit einem Lärm, der schaurig in den weiten, hohen Sälen widerhallte.

„Ich hörte nichts!“ sagte sie mit einer Unbefangenheit, die auch Ella die verlorene Fassung wiedergab, und dabei rückte und schob sie einige der Sessel näher zu dem Tisch und ließ rasselnd die Reite des Kronleuchters auf- und niedergleiten.

(Fortsetzung folgt.)

dr Vorderseite sind jetzt im Verkehr mit der ganzen Welt zur Verbesserung gegen die Postkontrolle zugelassen. Das Reichspostamt hat die Postämter in benachbarten Ländern nicht mehr im Verkehr nach außereuropäischen Ländern aus außereuropäischen Ländern ohne Nachtrage auszubändigen, mögen sie mit Strafporto belegt sein oder nicht. Damit ist jetzt ein einheitlicher Zustand auf diesem Gebiete für die ganze Welt geschaffen. Briefliche Mitteilungen auf der Vorderseite von Ansichtskarten wurden zuerst von einzelnen Ländern, insbesondere England und Frankreich, zugelassen, von anderen aber nicht. Von einzelnen Verwaltungen wurden auch Karten aus dem Auslande anders behandelt als vom Inlande. Es ist das Verdienst der deutschen Postverwaltung, diesen Verschiedenheiten und den sich daraus ergebenden Ungelegenheiten eine Ende gemacht zu haben. Infolge der Bemühungen des Reichspostamts wurden schon vor längerer Zeit die Mitteilungen im Verkehr mit ganz Europa zugelassen. Von der Einbeziehung transatlantischer Länder hat man s. Z. abgesehen, um die Ausführung der Maßregel nicht zu verzögern und auch eine kurze einfache Fassung der Vorschrift zu erreichen. Auf dem Postkongreß in Rom wurde dann beschlossen, die Mitteilung auf der Vorderseite von Ansichtskarten schon vor Einführung der sonstigen Beschlüsse des Kongresses zu lassen. Die einzelnen Verwaltungen sollten von einer solchen Anordnung lediglich dem Weltpostbureau in Bern Mitteilung machen. Dies ist jetzt von allen Seiten geschehen. Von besonderer Bedeutung ist die Neuerung für den Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo der Generalpostmeister schon vor einigen Wochen eine entsprechende Verfügung erlassen hat. Bei gewöhnlichen Postarten werden Mitteilungen auf der Vorderseite vom 1. Oktober 1907 an zugelassen.

Rösslin, 10. September. Der Duschinskische Gasthof Buchwaldstraße 35 ging für 64 000 Mark an Emil Freter in Stolp, früher Besitzer des Gasthofs zu den drei Kronen hier, über. Die Auflassung erfolgt am 1. Oktober.

## Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Stolp i. Pom.

vom 1. April 1906 bis Ende März 1906.

(Ausgangspunkt siehe mitgeteilt.)

(Fortsetzung.)

Tiefbauangelegenheiten.

Die so lang ersehnte, aber wegen der Kanalisationsarbeiten immer wieder hinausgeschobene Umpflasterung der Straßen der inneren Stadt mit schwedischen Kopssteinen hat im Berichtsjahre mit der vollständigen Neupflasterung der Holztorstraße zwischen dem Markt und dem Blücherplatz ihren Anfang genommen. Ein gleiches Pflaster haben erhalten: die Arnoldstraße zwischen dem Blücherplatz und dem Poetensteig, dieser selbst auf der Straße zwischen der Arnoldstraße und der Friedrichstraße, die Wollweberstraße zwischen der Predigerstraße und der Ziegelstraße und die verlängerte Schulstraße nördlich der Wilhelmstraße auf eine Strecke von 60 Meter. In der Wollweberstraße, wie auch in der Arnoldstraße sind dabei zur Herabminderung des Geräusches aus dem Fußverkehrsverkehr auf den vor den Schulhäusern gelegenen Straßen Würfelsteine verwendet worden.

Außer diesen Neupflasterungen haben in einer Reihe älterer Straßen Umpflasterungen stattgefunden, wozu teils die besseren aus dem Ausbruch der mit Kopssteinen zu pflasternden Straßen gewonnenen Steine, teils die aus den bei dem Abbruch der alten Stadtmauer längs des Wallgrabens und bei den Kanalisationsarbeiten zu Tage geförderten großen Feldsteinen geschlagenen Pflastersteine zur Verwendung gelangten. Ungepflastert wurden die Ostseite der Amststraße zwischen der Präsidentenstraße und der gegenüber dem Hospital St. Spiritus gelegenen Verbindungsstraße zum Stolpfluß, die Präsidentenstraße zwischen Blücherplatz und Brücke, die Synagogenstraße zwischen Paradiesstraße und Höhlenstraße, die letztere selbst auf der Strecke zwischen der Synagogen- und Magazinstraße und endlich die Mühlenstraße. Die letztere ist gleichzeitig um durchschnittlich 50 Zentimeter gehoben und gegen den Mühlenkanal durch eine aus Stampfbeton neu hergestellte, mit einem eisernen Geländer versehene Uferbefestigung abgegrenzt. Die beiderseitigen 4,5 bzw. 3,5 Meter breiten Bürgersteige sind beschottert und befestigt, der auf der Wasserseite gelegene breitere Bürgersteig mit einer Reihe junger Lindenbäume bepflanzt worden.

Bürgersteigbefestigungen aus Granitplatten und Mosaiksteinen in der in den hiesigen Straßen üblichen Anordnung sind in erheblichem Maße zur Ausführung gelangt. Solche Befestigungen haben erhalten die Bürgersteige in der Holztorstraße und Arnoldstraße, der südliche Bürgersteig im Poetensteig auf die Länge der Pflasterung, der östliche Bürgersteig in der Synagogenstraße, der östliche Bürgersteig der Straße am Bahnhof zwischen dem Blücherplatz und der Höhlenstraße und im Anschluß daran der nördliche Bürgersteig in dieser Straße selbst längs des Kleinschen Hotels, der südliche Bürgersteig in der Paradiesstraße zwischen der Synagogen- und der Magazinstraße, die beiden Bürgersteige in der Wollweberstraße längs der Neupflasterung, die beiden Bürgersteige in der Mittelstraße und im Anschluß daran der nördliche der Mönchstraße zwischen Mittel- und Langestraße, die Bürgersteige in der verlängerten Schulstraße längs der mit Pflaster versehenen Straße, der südliche Bürgersteig in der Präsidentenstraße zwischen Blücherplatz und Brücke und endlich der östliche Bürgersteig in der Beersstraße zwischen Bahnhofstraße und Auguststraße mit einer Anschlußstrecke in diese hinein soweit, wie die Miedleyschen Neubauten reichen. Zu den Bürgersteigen in der Mittelstraße sind die alten aus der Holztorstraße gewonnenen Granitplatten nach entsprechender Bearbeitung verwendet worden, in den übrigen Straßen ist durchweg neues Material verlegt.

Die städtischen Brücken haben nennenswerte Aufwendungen nicht erfordert. Neu hinzugekommen ist die den Stolpfluß in einer Spannweite von 25,0 Meter zwischen den Uferpfeilern überführende eiserne Brücke im Zuge der Straße 48 zur Verbindung des westlichen Stadtteiles mit der auf dem rechten Stolpfluß gelegenen Pumpstation der Kanalisation. Die 5,6 Meter im Lichten zwischen den beiden Hauptträgern breite Brücke hat eine 3,0 Meter breite mit Kleinpflaster auf Beton besetzte Fahrbahn und zu beiden Seiten derselben einen je 1 Meter breiten mit Bohlen belegten Fußgängerweg. Sie wird im wesentlichen dem Verkehr mit der Pumpstation dienen.

Auf den zum Stadtbezirk gehörigen Chauff. Stationen sind außer kleinen Ausbesserungen Reparaturen vorgenommen auf den Chauffeen Stolp-Gumbin zwischen Station 0,8—2,0 Stolp-Reich zwischen Station 70,8—71,3.

## Haus und Familie.

Über Volkserziehung und Sozialdemokratie, welches Thema auch den diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag beschäftigten wird, ist im „Vorwärts“ zu lesen: „Die meisten Proletariaterkern glauben, ihre „Erziehungspflichten“ erfüllt zu haben, wenn sie ihren Kindern ab und zu eine tüchtige Tracht Prügel verabreichen. Sie wissen nicht, daß sie sich damit gegen das veründigen, was das wichtigste in der Erziehung eines Sozialdemokraten ist, nämlich die Pflege des Charakters, der doch nichts weiter ist, als ein fester eigener Wille. Während es unser Streben darauf gerichtet sein muß, ein kräftiges, selbstbewußtes, aufrechtes Geschlecht zu erziehen, das sich nicht beugen und ducken läßt, wird täglich von unzähligen Proletariaterkern die Knechtlichkeit in die Kinder hineingeprägt. Prügel haben den Zweck, den eigenen Willen der Kinder zu brechen und zu unterdrücken; der Sozialdemokrat muß aber gerade darauf ausgehen, des Kindes eigenen Willen zu pflegen und zu entwickeln und es im Gebrauch der Freiheit, im Gebrauch des eigenen Willens zu üben. Folglich haben Stock und Rute im Hause des Sozialdemokraten nichts zu suchen.“ — Ein schönes Programm, aber ist es zu befehlen, daß die Eltern mit der Pflege des Kindeswillens recht schlechte Erfahrungen machen werden. Die Autorität der Eltern kann dabei nur zu leicht in die Brüche gehen und ebenso leicht kann der Wille in Trotz ausarten. „Kinder haben keinen Willen“, hörte man früher und hört man auch jetzt noch sagen, und die Folgen dieser Erziehungsmethode sollen nicht immer die schlechtesten sein. Man braucht durchaus kein Anhänger der „Pügelpädagogik“ zu sein und kann doch der Ansicht hulbig sein, daß es Gutes wirkt, zum mindesten nicht schadet, wenn der Stock damit in Tätigkeit tritt, wenn es wirklich angebracht ist.

## Büchertisch.

— Eine neue sehr geschätzte Idee ist im Kleinen Brockhaus, der schon bis zum 45. Hefte fortgeschritten ist und dessen Vervollständigung im Oktober bevorsteht, zur Ausführung gekommen: die Beigabe landschaftlicher Charakterbilder zu den wichtigsten Partien. Aus allen deutschen Gauen und den Alpen sind die wichtigsten Landschaften und Städte, die Denkmäler, Wohnstätten und Schlösser, Dünen, Watten, Moor und Heide und viel anderes, was zur Karte gehört, im Bilde dargestellt. Reizende bunte Tafeln, unendlich zahlreiche schwarze Bilder auf Beilagen und im Text machen das Blättern in den vielen Hefen zu einem genutzreichen Zeitvertreib. Sämtliche Abbildungen sind neu und auf der Höhe der darstellenden Kunst, der Zeit und die statistischen Beigaben zuverlässig und kurz und knapp zu schnellster Orientierung. So wird der Kleine Brockhaus, wenn seine zwei Prachtbände fertig vorliegen, ein unentbehrlicher Freund jedes gebildeten Menschen sein. Der billige Preis von, sage und schreibe, dreißig Pfennig pro Heft, ermöglicht auch dem Unbemittelten die Anschaffung dieses notwendigen Buches.

— Dem Herbst, dem — wenigstens nach dem Kalender — die kommende Zeit geweiht ist, ist auch das neueste Heft 24 der „Wiener Mode“ gewidmet. In trefflichen, klaren Illustrationen finden wir hier eine von Revue all des Schönen und Geschmackvollen, das Frau Mode für den kommenden Herbst erkunden hat. Besonders Interesse dürfte die neue Stoffausstattung hervorheben, die eine Anzahl moderner Woll- und Seidenstoffe für Straßen-, Besuchs- und Abendkleider und die unentbehrlichen Blumen in farbiger Reproduktion vorführt. Auch der mustergründig redigierte Handarbeitsteil und das belletristische Beiblatt „Im Boudoir“ enthalten eine Fülle interessanter, belehrender und unterhaltender Beiträge. Der neue Jahrgang, der mit dem nächsten Heft beginnt, wird einen Lehrkursus zur Anfertigung von Hüten bringen.

## Allerlei.

— Berlin, 10. September. Räuberhöhle. Die Altonaer Polizei entdeckte in einem Walde eine Räuberhöhle und nahm 5 verdächtige Personen fest, darunter einen Bankbuchhalter, der seinerzeit in Christiania 50 000 Mk. unterschlug. Bei ihm wurden Gelder über beträchtliche Summen gefunden.

— Düsseldorf, 8. September. Heute früh um 3 Uhr 29 Minuten stieß bei Dinstaken der Güterzug 8421 in dichtem Nebel auf den von Oberhausen kommenden Güterzug 8448. Personen sind nicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

— Darmstadt, 8. September. Der verheiratete Chemiker Dr. Griesmann erschoss sich gestern, nachdem er vor einigen Tagen einen Vergiftungsversuch gemacht hatte.

— Aachen, 9. September. Ein 18jähriger, der Fürsorgeerziehungsanstalt entfloherer Burche erschoss einen Schutzmann, der ihn festnehmen wollte. Der Täter wurde verhaftet.

— Rom, 8. September. Franz Xaver Wernz, ein Deutscher, ist zum Jesuitengeneral ernannt worden.

— Als Schlichter der Ehre seiner Frau und seiner 23 Kinder bezeichnete sich ein Händler, der sich vor Gericht wegen Körperverletzung zu verantworten hatte. Er hatte sich an seiner eigenen Schwester, die Ehrenrühriges über seine Familie gesagt hatte, vergriffen und ihr zwei Zähne ausgeschlagen. In erster Instanz zu 1 Woche Gefängnis verurteilt, legte er Berufung ein. Vor der Strafkammer legte der Angeklagte dar, daß er gereizt worden sei, die Ehre seiner zahlreichen Familie habe verteidigen müssen, und daß übrigens die Zähne seiner Schwester falsch seien. Er hatte die Genugtuung, daß die Strafe auf 30 M. ermäßigt wurde.

— Ueber ein schweres Pistolenduell zwischen einem Gutsbesitzer und einem Berliner Arzt in Grünwald bei Berlin, in welchem der erste durch einen Schuß in die Lunge tödlich verwundet wurde, berichtet das „B. Z.“ — Die beiden Duellanten, ein 45 Jahre alter Gutsbesitzer aus der nächsten Nähe Berlins und ein um 5 Jahre jüngerer Berliner Arzt waren früher die besten Freunde und gerieten wegen geringfügiger Meinungsverschiedenheiten in Konflikt. Wie immer spielte auch in diesem Streit der Freundschaft, die beide unverheiratet waren, eine Frau eine Rolle. Die Spannung wurde so scharf, daß der Arzt den

Amliche Preisfeststellung.  
Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Qual. per 50 Kilo 24 bis 125 M., 2a Qual. 118-122 M., 3a Qual. 110-115 M. abfaul. 100-113 M.

### Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Berlin: 4,27 Morg. 6,49 Mg. 9,32 vorm. 10,16 Nm. 2,50 Nachm. 4,45 Nachm. 8,31 am Abend.	Von Berlin: 7,35 B. 2,41 N. 3,51 N. 8,15 Ab. 9,34 Ab. 12,54 Nacht. - Bittow: 8,34 Vorm. 11,29 Vorm. 2,35 Nachm. 9,15 Abend.
Blütow: 6,37 Morg. 11,56 Vorm. 2,56 Nm. 9,26 Abnd.	Danzig: 9,26 Vorm. 10,10 Nm. 2,21 Nachm. 2,45 Nm. 4,39 Nachm. 8,28 Ab. 12,25 Nacht.
Danzig: 4,35 Morg. 7,41 Vorm. 11,45 Vorm. 2,49 Nm. 3,56 Nm. 6,5 Abnd. 9,39 Abnd.	Rauenburg: 6,31 Morg. - Neustettin: 9,28 Vorm. 2,35 N. 9,15 Abend.
Rauenburg: 9,49 Abnd. - Neustettin: 6,37 Morg. 2,56 Nachm. 4,53 Nachm.	Rummelsburg: 8,34 B. 11,29 B. - Stettin: 11,40 Mittag.

### Stolper Kreisbahn

ab Stolp 10,35 Vorm., 6,20 Abends.	an Schmölln 12,48 Mittag, 8,32 Abends.
an Regenow 2,3 Nachm., 9,32 Abends.	ab Regenow 5,46 Morg., 2,43 Nachm.
an Schmölln 6,41 Morg., 3,45 Nachm.	an Stolp 9,00 Vorm., 5,53 Abends.

### Stolperetalbahn.

ab Stolp 5,40 Morg. 12,05* Mittag 5,00 Nachm.	an Rathsdammig 6,25 Morg. 12,50* Mittag, 6,45 Nachm.
an Nuttrin 6,48 Vorm. 1,21* Nachm. 6,08 Nachm.	an Budow 7,14 Morg. 1,39* Mitt. 6,34 Abnd.
ab Budow 7,26 Morg. 1,49* Mitt. 6,58 Abnd.	an Nuttrin 7,52 Vorm. 2,06* Nachm. 7,27 Abends.
ab Rathsdammig 8,15 Vorm. 2,37* Nachm. 7,50 Abnd.	an Stolp 9,00 Vorm. 3, 2* Nachm., 8,35 Abends.

### Stolp - Stolpmünde.

ab Stolp: 5,05, 7,45 Morg., 9,35 Vorm., 1,00, Mitt. 3,00, 4,50 Nachm., 6,20, 7,53 Abds.	an Stolpmünde: 5,45 Morg., 8,18, 10,07 Vorm., 1,32 Mitt., 3,32 5,22, Nachm., 7,00, 8,33 Abds.
ab Stolpmünde: 6,13, Morg. 8,45 Vorm., 12,13 Mitt., 1,52 3,38 5,30 Nachm., 7,13, 8,50 Ab	an Stolp: 6,46 Morg., 9,16 Vorm., 12,50 Mitt., 2,42 4,06, 6,0 Nm., 7,45, 9,22 Abends.

### Standesamt.

Woche vom 2. bis 8. September 1906.  
Geburten.

1 Sohn: Metallbrecher Gustav Seils, Sergeant und Trompeter Otto Grubler, Kaufmann Karl Merkel, Fleischermeister Karl Strupat, Fleischermeister Max Kropp, Eisenbahnvolontär Emil Krause, Schornsteinfeger Wilhelm Eilemann, Eisenbahnschaffner August Born, Tischler August Schille, Sergeant Otto Barz, Stulatur Antonio Tomat. (4 unehel.)

1 Tochter: Arbeiter Gustav Sielaff, Arbeiter Gustav Jannusch, Kanzleidant Franz Kitzsche, Tischler Otto Hahn, Postassistent Eber Varan, Arbeiter Emil Peter, Töpfermeister Johann Rogowski, Böttcher Otto Reilhorn, Kantinenpächter Niccolav Radrowski (1 unehel.)

### Aufgebote.

Stellmacher Otto Wahn und Auguste Bomplun hier, Schlosser Julius Vorchardt und Johanna Krüger hier, Tischler Wilhelm Sylvester hier und Auguste Hilbrandt. Truften, Hochbautechniker Ernst Riemann-Bromberg und Hedwig Moldenhauer hier, Arbeiter Paul Reitsch und Mathilde Hingst hier, Buchhalter Leo Scherwath und Helene Richter hier, Tischlermeister Karl Lange und Emma Rückert hier, Kaufmann Arthur Behrend-Danzig und Esfriede Lorenz hier, Stellmacher Paul Tomm und Berta Wardtke-Berlin, Lehrer Paul Miez-Königl. Wuffelen und Agnes Märten hier.

### Eheschließungen.

Architekt Alexander Kohn - Zehlendorf und Frieda Stämmeler hier, Friseur Ernst Müller und Auguste Böttcher hier.

### Sterbefälle.

Berm. Eigent. Emilie Albrecht geb. Albrecht-Königl. Kunst- u. Handl. Tochter des Hilfsbremsers Friedrich Voluan, verw. Schmied Karoline Krause geb. Jaffe, verw. Arbeiter Wilhelmine Wigela geb. Kemitz, Tochter des Schmiedemeisters Otto Wede, Renteneinpänger Emil Nehring, Tochter des Schlossers Eugen Eichhorn, Ehefrau des Agenten Franz Raschke Alwine geb. Gyner, Tochter des Arbeiters Albert Jung, Tochter des Arbeiters Emil Kull, Sohn des Bäckermeisters Johannes Heinrichs, Tochter des Schmied Hermann Schlawin, Buchdrucker Gustav Klewer, Inspektor Franz Schütz-Bandsehow. (1 totgeb. Tochter, 2 unehel. Söhne)

### Insertate

für auswärtige Zeitungen werden durch uns befördert und zu Originalpreisen berechnet.

F. W. Feiges Buchdruckerei  
Verlag der Zeitung „Stolper Post“  
Stolp i. Pomm.

Prämiert mit goldener und silbernen Medaillen.

Neudeckungen,  
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer  
Pappdächerkomplexe.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.

gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien,  
Rohrgewebe-, Karboineum- und Zementdachialz-  
ziegel-Fabriken mit Dampftrieb.

Zweiggeschäfte:

Deutsch-Eylau W.-r. Königsberg O. Pr.  
u. Dirschau.

### Garantien

für die Haltbarkeit unserer Dächer werden auf viele Jahre übernommen.

Der neue Leiter des Kolonialamtes, Dernburg, ist am Sonntag in der Monatsabteilung erschienen, ließ sich die Mitglieder der Abteilung vorstellen und übernahm sein neues Amt. Er gedenkt zunächst auf Urlaub zu gehen.  
Dem Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein Sonderburg Glücksburg, Oberst und Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments, ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

Der 5. internationale Kongress für Versicherungswissenschaft wurde heute im Reichstage unter großer Beteiligung von Reichs- und Staatsbehörden, Städten, kaufmännischen Korporationen usw. eröffnet. 21 Regierungen haben offizielle Vertreter entsandt. Zum Vorsitzenden wurde Generaldirektor Hahn-Wagdeburg gewählt. In Vertretung des heurlaubten Staatssekretärs Grafen Posadowsky überbrachte Ministerstaatssekretär Wurmuth die Grüße des Kaisers, des Reichskanzlers und des Grafen v. Posadowsky, sowie der Reichsbehörden.

Kiel, 10. September. Der 28. Deutsche Juristentag wurde heute unter großer Beteiligung in der Aula der Universität eröffnet. Der Ober-Reichsanwalt Dr. Olshausen Leipzig wurde zum Vorsitzenden gewählt. An Kaiser Wilhelm und den Kaiser von Österreich wurden Guldigungs-telegramme gesandt. Der Vorsitzende teilte mit, daß zwei Juristen aus Japan gebeten haben, an den Verhandlungen teilnehmen zu dürfen.

### Telegramme der „Stolper Post.“

Hamburg, 11. September. (Wolffs Bureau) Wie gemeldet wird, ist der Dampfer „Bürgermeister“ der Deutsch-Ostafrika-Linie mit den Reichstagsabgeordneten an Bord, heute früh in Suva eingetroffen.

Warschau, 11. September. (Wolffs Bureau) Heute um 6 Uhr wurden in Byardow Bomben geworfen. Eine Explosivladung auf dem Markte, eine zweite in einem Fabrikgebäude. 9 Polizeibeamte wurden verwundet. Das Militär gab Feuer, wobei dann gegen 40 Personen getötet oder verwundet wurden.

Warschau, 11. September. (Wolffs Bureau) Um 8 Uhr erfolgte hier ein Zusammenstoß zwischen Zivilpersonen und einer Militär-Patrouille, wobei über 20 Personen verwundet wurden. Im Judenviertel mißhandelten Soldaten Passanten, von denen 6 schwer verletzt wurden. Um 10 Uhr herrschte Ruhe.

Petersburg, 11. September. (Wolffs Bureau) Nach einer Meldung aus Warschau beträgt die Zahl der Getöteten und Verwundeten in Siedlee etwa 500. Das Telegraphenamt in Siedlee hat die Annahme von Depeschen eingestellt. Es finden noch fortwährend Brandstiftungen statt. Den Juden ist das Verlassen der Stadt verboten worden. Christen erhalten Durchlaßkarten. Es wird behauptet, ein Bombenattentat auf den Polizeimeister sei dem Pogrom vorangegangen.

Batum, 11. September. (Wolffs Bureau) Der hiesige englische Konsul ist gestern abend auf der Straße angeschossen und am Arm verletzt worden. Der Täter entkam.

Grodnow, 11. September. (Wolffs Bureau) Gestern nachmittag wurde der Oberst der Gendarmerie auf dem Paradeplatz von einem Manne durch einen Revolver-schuß getötet. Der Täter entkam.

Los Angeles, 11. September. (Wolffs Bureau) 20 Meilen südlich von Santa-Barbara, entgleiste heute ein nach dem Süden gehender Zug, wobei drei Wagen den Bahndamm hinunterstürzten. 26 Reisende wurden verwundet.

### Marktberichte.

#### Wiesenerichte.

Stettin, 10. September. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 22 C. Barometer 761 Millimeter. Wind: W.  
Weizen inländischer 170-173, M. ab Bahn.  
Roggen inländischer 150-151,50 M. ab Bahn.  
Hafer inländischer 145-155 M. ab Bahn.  
feinsten über Notiz.

Berlin 10. September. Produktendörse. Weizen per September 173,50, per Oktober 173,75, per Dezember 174,50, per Mai 178,75. Tendenz: Ruhig. Roggen per September 155,25, per Oktober 157,50, per Dezember 159,50, per Mai 162,50. Tendenz: Fest. Hafer per September 142,50, per Dezember 150,75. Tendenz: Behauptet. Mais per September - per Dezember - Tendenz: Geschäftlos. - Rüböl per Oktober 60,10 per Dezen her 59,50. Tendenz: Wenig verändert. - Weizenmehl 22,50-24,50 Tendenz: Ruhig. - Roggenmehl 19,50-21,70. Tendenz: Behauptet.

Berliner Fonds Börse vom 10. September	
Dtsch. Reichsanleihe 3 1/2%	98,90 5/8
Preuss. Anleihe 3 1/2%	86,90 5/8
Preuss. Konsols 3 1/2%	98,90 5/8
Preuss. Pfandbriefe 3 1/2%	98,90 5/8
Preuss. 3%	86,90 5/8
Österr. 3 1/2%	97,00 5/8
Preuss. 3 1/2%	98,70 5/8
Preuss. Rentenbriefe 3 1/2%	102,20 5/8
Preuss. 3 1/2%	97,50 5/8
Österr. Anleihe 3 1/2%	102,00 5/8
Preuss. 3 1/2%	97,75 5/8

Zinsfuß der Reichsbank.  
Wechsel 4 1/2, Bomb. 5 1/2, %

#### Preisberichtsstelle

des Deutschen Landwirtschaftsvereins.  
Am 10. September 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt,  
Platz Stettin: Weizen 171-173,50 Roggen 151  
Weizen - Hafer 145-155, Mais - Rüböl - M  
Platz Danzig: Weizen 176-178, Roggen 149-150, Seefle 160-163, Hafer 155-157, Kartoffeln - M.  
Platz Berlin, nach Ermittlung Weizen 176, Roggen 154,50  
Weizen - Hafer 170,50 Kartoffeln - M.  
Ausländische Offerten:  
In Markt per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Hamburg.  
Weizen: Kansas II September 165 Oktober 185,50 Nov. 186,50  
Rehwinter II September 185  
Russ. \* Bud 2/25 Ufa prompt 180,  
Bahia Blanca 79/80 Ig. September 149,50,  
Roggen: Südruss. 72 73 Ig. schwim. 154,  
Donau Bulg. 72/75 Ig. Sept.-Okt. 155,50  
Hafer: Petersburg. 46/47 Ig. prompt 160,  
Futtergerste: Südruss. 60/61 Ig. schwim. 111,25 September 110  
Oktober 110,50 Nov. 111.  
Mais: Mixed 3/4 Ig. Sept. 133, Dez. 124  
La Plata schwim. 120,25 September 120,75 Oktober 121,25

#### Butter-Bericht.

von Gustav Schulze und Sohn, Buttergroßhandlung.  
Berlin, O. 19 Gertraudenstraße 22, den 8. September 1906.  
In allen Plätzen ist die Marktlage dieselbe: feinste reineschmelzende Qualitäten sind knapp und gut gefragt; abnehmende und von der Hitze gelittene sind dagegen schwer veräußlich und angeboten.  
Die vielen abnehmenden Qualitäten erschweren das Geschäft und wirken nachteilig auf den Absatz ein.  
Gandbutter: Von Polen trafen größere Sendungen ein, die für sich nur wenig Kaufkraft zeigen; auch für inländische Ware ist der Absatz schwach.

Gutsbesitzer forderte. Väterer unterbreitete in seiner Eigenschaft als Reserveoffizier die Angelegenheit dem Ehrenrat, der dem Pistolenduell zustimmte. Für den Zweikampf wurden sehr schwere Bedingungen festgesetzt: Kugelwechsel bis zur Abfuhr. Schon beim ersten Kugelwechsel erhielt der Gutsbesitzer von seinem Gegner einen Schuß in die Lunge. Der anwesende Arzt konstatierte eine sehr schwere Verletzung, und in äußerst bedenklichen Zustande wurde der Gutsbesitzer in eine Klinik gebracht, wo er hoffnungslos darnieder liegt.

Was die Hebamme des ersten Kaiserentels erhielt, teilt das „Berl. Tagebl.“ mit: Vom Kronprinzen 1500 Mark, von der Kronprinzessin 300 Mark und eine Brosche mit ihrem und ihres Gemahls Bildnis und von der Kaiserin ebenfalls eine Brosche mit dem Bildnis des Kaiserpaars.

150000 Mark für seine Angestellten stiftete der bayerische Lokomotivfabrikant v. Maffei aus Anlaß seines 70. Geburtstages.

Ein Postpaket mit 110000 Mark in Papieren ist verloren gegangen. Es war von einem hannoverschen Geschäftsmann an eine Bank gerichtet worden und nur „eingeschrieben“. Die Post braucht also nur 42 Mark zu erstatten.

Der oberrheinische Schiffsverkehr stockt nicht unerheblich infolge niedrigen Wasserstandes. Dazu sind noch mehrere große Rähne leck geworden und gesunken.

Eine neue Kellame hat sich ein Berliner Warenhaus gleistet. Es mietete für einen Tag ein Gartenlokal, in dem Musik, Belustigungen und Feuerwerk stattfanden. Das Lokal war dicht gefüllt von Kunden des Warenhauses und ihren Angehörigen, die bei einem Einkauf von mindestens 1 Mark die Eintrittskarten umsonst erhalten hatten.

Berliner Kinder. In einer Strohmiete bei Königs-Wasserhausen unweit Berlin fand ein Gendarm nachts einen 15jährigen Knaben und ein etwas jüngeres Mädchen aus Berlin. Beide hatten sich kennen und „lieben“ gelernt und beschlossen, gemeinsam der elterlichen Zucht zu entfliehen, nachdem versucht worden war, ihnen die „Liebe“ mit dem Stroh auszutreiben. Seit 2 Wochen lebten sie vagabondierend. Die Lebensmittel stahlen sie von den Feldern und aus Läden oder Wohnungen. Jetzt müssen sie in Zwangs-erziehung.

Nach dem Genuß giftiger Pilze erkrankte eine Familie in Ritzingen in Bayern. Der Mann ist bereits gestorben.

Zwei Jügel stießen in Bovolino in Italien zusammen. 24 Personen wurden verletzt, unter ihnen vier schwer.

Neue Erdstöße verzeichnete der Hamburger Erdbebenmesser.

Die Not in Chile wird als sehr groß geschildert.

Ein Schulskandal in Willisau erregt in der Schweiz Aufsehen. Der Lehrer einer von älteren Knaben und Mädchen gemeinsam besuchten Klasse soll dem „S. L.“ zufolge festgestellt haben, daß mehr als fünfzig Kinder intime Beziehungen unterhielten. Sieben der Mädchen befinden sich angeblich unter anderen Umständen!

Aus Berlin verschwanden zwei Schüler und ein Lehrling, nachdem sie die Kassen ihrer Eltern erleichtert hatten. Hintertreppengeschichten hatten ihnen die Rösche verdreht und sie wollten nach Amerika. Zwei der Durschen wurden alsbald festgenommen, der dritte wird noch vermisst. In Rixdorf bei Berlin wurde eine aus Schulknaben bestehende Diebes- und Einbrecherbande verhaftet.

Ueber Mandöverunfälle in Bayern berichtet der „Frank. Kur.“: Ein als Reservist zum 12. Infanterie-Regiment einberufener Schriftsetzer wurde im Mandövergelände bei Sandau a. d. Har von Hitzschlage getroffen und starb.

Der Hauptmann Grafmann vom 20. Infanterie-Regiment verrenkte sich im Mandövergelände einen Fuß. Ein Witzgewächsmesser des 9. Artillerie-Regiments wurde im Mandövergelände von einer giftigen Pflanze am Auge gestochen. Bei Rohrbach sind 4 Mann des 18. Infanterie-Regiments verunglückt, davon einer durch Sturz vom Rade schwer. Ein anderer Soldat erlitt einen Schenkelbruch.

Mit einem Hirsch stieß ein Automobil im Forstrieder Park bei München zusammen. Die vier Insassen wurden hinausgeschleudert und zwei davon leicht, eine schwer verletzt. In Piacis wurde eine junge Gräfin entführt. Der Entführer soll ein Brasilianer sein, der in ihrer Familie verkehrte.

Postautomobile. Das Paletsubramt der Hauptpost in Berlin hat dortigen Blättern zufolge 200 (?) Automobile best. It. da sich die Probewagen bewährt haben.

Starke Erdstöße wurden auf der Antilleninsel St. Vincent im Atlantischen Ozean und auf den Inseln Santa Lucia und Grenada verpürt. Auf Grenada waren die Erdstöße von längerer Dauer.

Der Bergarbeiterstreik in Böhmen hat sich weiter ausgedehnt und dürfte in dieser Woche allgemein werden.

Einen Todesprung aus dem Fenster machte am Sonnabend früh eine Hausbesitzerin in Berlin, die hochgradig nervös war. Sie zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie bald darauf starb.

### Blauderecke.

Stilblüte. (Aus dem Lokalbericht eines Blattes)  
„In all diese unheimliche Ruhe aber klingt die silberhelle Stimme des Säuglings hinein, der einzige Lichtpunkt, der dem gebeugten Großvater in der Nacht seiner Schmerzen Hoffnungsvoll leuchtet.“

Kein Fehler. Kunde: „Die Dame spricht etwas durch die Nase, sagen Sie?“ - Heiratsvermittler: „Ja, aber durch ein reizendes Stumpfnäschen!“

### Neue Nachrichten.

Berlin, 10. September. Wie der „Dtsch. Tsgztg.“ aus Paris gemeldet wird, ist in der Nähe der Stadt Algier gestern ein Leutnant des deutschen Schulschiffes „Charakter“ das gegenwärtig im Hafen von Algier vor Anker liegt, verhaftet worden. Der Leutnant, der die Kleidung eines Radfahrers trug, soll sich in der Nähe der westlichen Hafen der Stadt Algier beherrschenden Festungs-landschaft haben. Nach Aufnahme eines Protokolls wurde der Offizier wieder entlassen, doch verständigten die Behörden von Algier den deutschen Konsul und auch das französische Kriegsministerium von dem Vorfall.

# Der grosse Zirkus P. Wilke

50 Pferde.  
4 Löwen.  
100 Personen.

trifft Sonnabend, den 15. September  
mittels Extrazuges in Stolp ein. Näheres folgt.

## Familien-Nachrichten.

**Geboren:** Walter Baumann (Darzig) Sohn.

**Gestorben:** Kgl. Wasserbau- rat Werner Runke (Stettin), Frä. Marie Voh (Pauenburg i. P.) Otto Gungoll (Pauenburg i. P.) Tochter Liesbeth, Pastor Detlev Jahn (Röslin), Frau Wilhelmine Wollmann geb. Hornemann (Röslin), Frau Bertha Krause geb. März (Röslin).

Diejenigen Personen hiesiger Stadt, welche das von ihnen bisher betriebene Wandergewerbe im nächsten Jahre fortsetzen, oder ein Wandergewerbe neu beginnen wollen, müssen ihre Anträge bis zum 10. November d. Js. persönlich oder schriftlich bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung - Rathaus Zimmer Nr. 36 - anbringen, widrigenfalls dieselben es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihnen der Wander-Gewerbe- und Gewerbe-schein für das Kalenderjahr 1907 erst nach Beginn des nächsten Jahres zugestellt werden kann.

Stolp, d. 3. September 1906.  
**Die Polizeiverwaltung.**

## Originalsaatgut

**Pommerscher Seeroggen  
Pommerscher  
Dickkopf Weizen**

(Züchter: J. Huschke, Röslin.)

Seit 1895 im Klima Pommerns gezüchtete in Winterfestigkeit und Ertragreichtum vorzüglich bewährte Wintergetreidearten. Lieferung in plombierten neuen Säcken, 75 kg zu 19,00 M. einschl. Sack loco Röslin oder Neustettin.

Bestellungen nimmt entgegen:

Kgl. Domäne Galow b. Neustettin.

Rösliner ländliche Spar- u. Darlehnskasse G. m. b. H. Röslin, Wilhelmstraße 8.

Landwirtschaftliche Winter- schule Röslin

## August Topel,

gepr. Masseur u. Frotteur.  
Stolp, Holztorstr. 9.,  
Telephon 236.

Die

## Weingroßhandlung

**Ernst Puttkammer  
Nachh.**

in Stolp

empfehl. vorzüglich gepflegte

## Bordeaux-Weine

à 110 Pfg., à 125 Pfg.,  
à 135 Pfg.

pro Flasche inkl. Glas  
aus den Jahrgängen 1893  
bis 1896 and 1899. I

## Moselweine

1903er und 1904er  
hart und blumig,  
à 90 Pfg., à 100 Pfg.,  
à 120 Pfg., à 140 Pfg.

pro Flasche inkl. Glas.

## Garantiert reine Originalgewächse.

Ernst Puttkammer Nachh.

Inh. F. Radike.  
Weinhandlung und  
Zigarren-Import.

## Manöver-Postkarten,

für Händler und Gastwirte  
großartig. Geschäft, ff. bunt  
fort., Stück 10 Pfg. Werkf.

versend. p. Hundert f. nur 3 M.  
geg. Einsendg. W. Vanselow,  
Wütow-Röslin. 7.

# Achtung!

Dem hochgeehrten Publikum von Stolp und Umgegend zur gefl. Mitteilung, daß wir bestimmt im Oktober d. Js. mit unserer erstklassigen, vollständig neu besetzten Gesellschaft in Stolp eintreffen werden und Zirkusvorstellungen geben werden, wie selbige von keiner reisenden Konkurrenz auch nur annähernd geboten werden können.

Hochachtungsvoll

**E. Blumenfeld Ww.**

Zurzeit mit kolossalem Erfolg  
in Königsberg i. Pr.

## Rackows

**Handels - Akademie,  
STETTIN, Breitestrasse 59.**

Am 4. Oktober 1906 beginnen neue

**Vierte- und Halbjahrsurse**  
zur Ausbildung von Damen u. Herren  
für Kontor und Bureau.

Unterricht in einzelnen Fächern beginnt täglich:  
**Buchführung, Wechsel- u. Scheckkunde,  
Rechnen, Korrespondenz, Schreiben,  
Stenographie, Maschinenschreiben,  
Französisch, Englisch, Deutsch.**

Musterkontor! Stellennachweis!  
Prospekte kosten- und portofrei.



Keine grauen Haare und Bart mehr!  
Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Vitel's

## Panax-Haarfarbe

früher „Nucin“ genannt (gef. geschützt).

1 Flacon 1 Mark.

Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit der **Panax-Haarfarbe**. - **Panax-Haarfarbe** färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von

**F. Vittek & Co., Prag, Wassergasse 230.**

In Stolp i. P. zu haben:

**Otto Erich Eckardt, Drog.**

## Augen-Untersuchung

für Brillenbedürftige findet am 19. u. 20. d. Mts. im Hotel „Kaiserhof“ hier selbst nach neuester wissenschaftlicher Methode kostenlos statt. Brillen und Pincenez, ärztlich empfohlene Neuheiten. Seltene Gelegenheit zur Anschaffung richtig passender Augengläser. Alb. Arndt-Rathenow.

## Formulare zu Zu- und Abgangslisten, zur Einkommen- u. Ergän- zungssteuer sowie Fehlanzeigen

sind vorrätig in

**F. W. Feige's  
Buchdruckerei.**

## Ein Harmonium

mit Sessel und Zangerl's  
Choral- und Liederbuch, sehr  
wenig gebraucht, preiswert  
zu verkaufen  
Blumenstraße 20 II.

Alle Sorten

## Brennhölzer,

in Aloben und beliebigen  
Längen zerleinert, offerieren  
frei Käufers Tür zu billigsten  
Preisen

**Hermann Gerson & Sohn,**  
vorm. **Fritz Wilke,**  
Dampfbrennholzspalterei,  
Kontor Mittelstr. 43 I,  
Telephon 98.

Zu kompletten **Ausstattungen** empfehle:  
**Emaillwaren** in neu blau, granit und rotbraun:



Emaill-Gimer, Aufwaschwannen, hochfein decorierte Waschservise, Kaffeekannen, Kochtöpfe, Bratpfannen, Kasserolen, Milchkocher, Wasserkessel, Eierpfannen, decorierte Kinder-Kaffeetöpfchen, Waschschränke, Zucknäpfe, Stürzenhalter von 45 Pfg. an; ferner Brotbüchsen, Brotdosen, Briefkasten, Kohlentasten, Wirtschaftswagen von Mark 2,25 an, Melbemaschinen, Spirituskocher Plättisen für Holz, Kohlen und Spiritus, Kaffeemühlen la Werk von 1 Mark, Pfeffermühlen, Brotkörbe, Obstschalen etc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Stolp. **F. Dollega, Markt 9.**

## F. W. Feige's Buchdruckerei

Fernsprecher No. 18

Stolp

Wollweberstrasse 5

Buchdruckerei \* Zeitungs-Verlag \* Formular-Magazin

Visitenkarten

Gratulationskarten

Verlobungs-Anzeigen

Einladungen

Wein- und

Speisekarten

Trau- und Tafellieder

Geburts-Anzeigen

Trauer-Anzeigen

Danksagungen

etc. etc.

## Druck-Arbeiten

jeder Art

für Behörden, Privat- und  
Geschäftsbedarf

werden elegant, rasch und;  
billig angefertigt.

Briefbogen

Kuverts, Postkarten

Paket-Adressen

mit Firma

Mitteilungen

Rechnungen u. Notas

Geschäftskarten

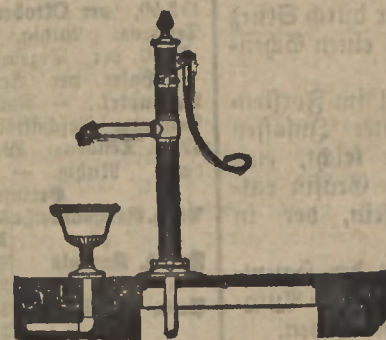
Formulare u. Tabellen

Satzungen

Broschüren

Mitgliedskarten

etc. etc.



## Eiserne Pumpen

## Flügelpumpen Saugepumpen

schwarze und verzinkte Gasrohre,  
Bogenrohre, Muffen, Reduktions-Muffen,  
Kniee, Bogen, T-Stücke, Stöpsel, Hähne,  
Ventile, Messingzylinder, Kammspitzen,  
Tressengewebe etc. etc.

Die Aufstellung wird auf Wunsch sachge-  
mäß durch meine Schloßerei übernommen, wo-  
bei billigste Berechnung gewährleistet wird.

**C. F. Gysae-Stolp.**

Fernsprecher Nr. 27.

## Restaurant Sportplatz Elysium

Täglich

## Konzert

des

**Damen - Orchesters**

**Reymond.**

Dir: **Ernst Reimann.**

Anfang nachmittags 4 Uhr,  
abends 8 Uhr.

Entree frei.

## Junge Mädchen

finden noch dauernde Be-  
schäftigung in der Bernstein-  
warenfabrik von

**Carl Aug. Westphal.**

Für meine Wein- und  
Zigarren-Handlung suche  
ich zum 1. Oktober einen

## Lehrling

mit den nötigen Schulkennt-  
nissen.

**Gustav Heinecke's  
Nachf.**

Inh. Adolf Hasse,  
Lauenburg i. Pom.

## Lehrling

mit guter Schulbildung zum  
1. Oktober gesucht.

**Emil Freundlich.**

## Schriftseher- Lehrling

wird zum Herbst von uns  
gegen erhöhtes Kostgeld  
eingestellt.

Meldungen in unserem  
Kontor Wollweberstr. 5.  
**F. W. Feige's  
Buchdruckerei.**

## Britetts,

vorzüglichste Marken,

## Kohlen

für Hausbedarf,  
Maschinen, Fabriken,  
Liefert prompt in jedem ge-  
wünschten Quantum

**Emil Freundlich.**

## Nebenbeschäftigung.

Zur Bedienung unserer  
Anschlagssäulen suchen wir  
einen mit der Hand geschick-  
ten

**Mann.**

Meldungen in unserem  
Kontor.

**F. W. Feige's  
Buchdruckerei.**